



Was uns die Arven erzählen

Das Festival «Culturescapes» widmet sich Amazonien – und schlägt eine Brücke zu den Wäldern Graubündens.



Klangkunst auf Holz: Marco Scarassatti (unten links) und Lívio Tagtenberg musizieren im Foyer des Theaters Chur.

Bilder: Marco Hartmann



Carsten Michels

Viel Publikum fand die Sache im Theater Chur am Donnerstagabend nicht gerade. Dabei passt das diesjährige Thema des Festivals «Culturescapes» gut zur laufenden Saison des Hauses, die im Zeichen von Mensch und Natur steht. Nachdem zur Saisoneroöffnung die kanadischen Weiten und das Leben der dortigen indigenen Bevölkerung in den Reservaten im Rahmen einer musikalischen Spoken-Word-Installation thematisiert wurden, ging es nun in den brasilianischen Regenwald.

Amazonien ist jene Kulturlandschaft, die sich das in Basel beheimatete schweizweite Festival in diesem Herbst auf die Fahne geschrieben hat. Dem Theater Chur wiederum, wo die «Culturescapes»-Produktionen alljährlich zu sehen sind, hat es das Festival diesmal besonders einfach gemacht. Denn die Künstler aus Brasilien waren zuvor für vier Wochen ausgerechnet im Unterengadin zu Gast gewesen, um dort ihren Schweizer Auftritt vorzubereiten.

Klingende Überreste

Sollten Sie bislang nur Bahnhof verstehen, liegt das womöglich am langen Satzbau in den vorangegangenen Zeilen. Pardon. Es könnte aber auch daran liegen, dass die eigentlich noble Idee von «Culturescapes» – nämlich von der Schweiz aus ein Fenster in die Welt zu öffnen – jedes Jahr aufs Neue erklärungsbedürftig ist. Kommunikation bleibt das A und O im Kulturbetrieb. (Da wären – mal ganz nebenbei, liebes Theater Chur – Abendzettel sicher hilfreich gewesen.)

Lívio Tragtenberg und Marco Scarassatti, zwei brasilianische Musiker und Klangkünstler, haben das Projekt BIO ins Leben gerufen. Die drei Buchstaben stehen für: Burned Instruments Orchestra. Ein Instrumentarium, das die beiden mithilfe des Instrumentenbauers Gilberto Macruz aus den verkohlten Überresten der Brandrodungen im Amazonas herstellen und als Duo bespielen. In Form einer musikalischen Performance, halb Beschwörung, halb Totentanz.

Auf Einladung von «Culturescapes» haben Tragtenberg und Scarassatti ihr «Orchester» jedoch nicht nach Europa mitgebracht, sondern eigens vor Ort hergestellt. Einen Monat lang suchten die beiden im Wald bei Scuol nach Arvenhölzern, vom Blitz getroffenen bestenfalls, und bauten ihre Instrumente

Xylofon bespielen lassen.

Musiziert wurde bei der Performance am Donnerstag auch auf den Eisenstangen, die eigentlich nur zur Stabilisierung der Gehölze dienen. Kleines Prunkstück: ein aufrecht stehendes Gebilde mit Kurbel und drehbarem Holzzylinder, das Scarassatti im Anschluss an die musikalische Darbietung als «Tree of secret songs» bezeichnete, also einen Baum der geheimen Lieder. Nicht ganz zufällig erinnert das Instrument an die Apparaturen von Jean Tinguely. Am 22. Oktober werden Tragtenberg und Scarassatti ihre in Chur uraufgeführte Performance auch im Basler Tinguely-Museum zeigen.

Nach der Premiere in Chur wird die Performance in Basel gezeigt.

während des Künstlerisch-Residierens in der Fundaziun Nairs. Baumstämme mit Saiten bespannt, die gezupft oder mittels Bogen gestrichen werden – knorrige Wurzeln, eingekerbt oder anderweitig bearbeitet, die sich als naturgewachsenes



Kurze Performance

Wie der BIO-Auftritt im Churer Theaterfoyer war? Mit etwa 24 Minuten überraschend kurz und nur halb so lang wie angekündigt. Intensiv? Das schon. Leider auch etwas hochtönig mikrofoniert. Dafür dauerte das anschliessend von Gabriel Crucitti moderierte Gespräch in der Theaterbar umso länger. Zu den Musikern gesellte sich – scheinbar überraschend – Ibã Sales hinzu, ein Musikforscher und -künstler, der den Huni Kuin angehört, einem Volk im südöstlichen Amazonasgebiet. Der regionale Brückenschlag zum zweiten Gesprächsteil mit Architekt Gion A. Caminada und Klimaforscherin Sonja Wipf wollte nicht mehr so recht gelingen, allen wackeren Bemühungen von Moderator Crucitti zum Trotz.

Tragtenbergs und Scarassattis aus Engadiner Arvenholz geschaffenes Instrumentarium lässt sich im Churer Theaterfoyer noch ein paar Tage anschauen und sogar ausprobieren – am 3., 4., 5., 6. und 7. Oktober, jeweils von 17 bis 19 Uhr. Freizugänglich mit Covid-Zertifikat.